

# Surround für alle

**Fritz Fey**  
Fotos: Dieter Kahlen

## Blue Sky MediaDesk 2.1/5.1-Surround-Abhörsystem

Im Sommer 2003 beschäftigte ich mich zum ersten Mal mit Blue-Sky-Monitor-Systemen, wenn man so will, einer Marke, die durch die Kooperation zweier in New York und Kalifornien ansässiger Unternehmen mit weit reichender Kompetenz für ein wirkliches First-Class-System entstanden. Wenn es tat-

struktionen eine nur mäßige tonale Qualität liefern, und aus ihren Bassreflex-Öffnungen eine Menge Wind herauskommt, der durch Luftverwirbelungen im Reflex-Kanal zu einer schnellen Ortbarkeit der Aufstellposition beiträgt. Viel Wind, allerdings ohne Luftgeräusche, mag für den LFE in einem Surround-System noch Sinn machen, doch in einer die Hauptlautsprecher (Stereo oder Surround) unterstützenden Subwoofer-Anordnung zählt das Hören von Tönen, die ein Tiefton-Chassis zu produzieren in der Lage ist. Dann stimmt auch plötzlich der Klangeindruck, der Höhen, Mitten und Tiefen zu einer Einheit verschmelzen lässt. Die Blue-Sky-Erfinder setzen auch beim MediaDesk-System wieder auf das Prinzip des in ein separates Gehäuse ausgelagerten Tieftöners, der eigentlich fälschlicherweise als Subwoofer bezeichnet wird. Mit einem geschlossenen Bass-Gehäuse und zwei, beziehungsweise fünf Satelliten-Lautsprechern baut sich der Anwender wahlweise ein Stereo- oder ein Surround-System. Die Modularität ermöglicht sogar eine nachträgliche Erweiterung von Stereo auf Surround, da die gesamte Verstärkerelektronik im Tiefton-Gehäuse untergebracht ist und dank ihrer Zweiteilung durch Nachmontage des Surround-Paketes ergänzt werden kann. Gerade in kleinen Studios, im Ü-Wagen oder am Schnittplatz erweist sich diese Konstellation als ausgesprochen praktikabel. Die ergonomische Umgestaltung von Studio-Arbeitsplätzen, vor allem aber der zumeist betriebene minimale Investitionsaufwand, zwingt den Studiobetreiber zu kleinem Denken. Trotzdem möchte aber niemand auf eine professionelle Abhörqualität verzichten.

### MediaDesk

Die 2.1-Konfiguration des Systems besteht aus einem in das Tieftongehäuse integrierten Verstärker, der die passiven Satelliten ansteuert und den Lautstärkeanteil der Tieftoneinheit regelbar macht. Die Eingänge für den linken und rechten Kanal sind in XLR- und RCA-Norm (Cinch) ausgeführt. Die Eingangsempfindlichkeit für die XLR-Eingänge kann auf +14 oder +24 dBu umgestellt werden, während die RCA-Eingänge fest auf -10 dBV eingerichtet sind. Die Lautstärkeregelung erfolgt über einen globalen Regler, zusätzlich kann der Anteil des Tieftöners am Gesamtpegel eingestellt werden. Für den Anschluss eines weiteren externen Subwoofers ist ein zusätzlicher Ausgang vorhan-



den, der mitgeregelt wird. Das wäre dann auch schon die ganze technische Herrlichkeit, einmal abgesehen von einem Schalter für den 5.1-Betrieb, dessen Betätigung natürlich nur dann Sinn macht, wenn die Surround-Option installiert wurde.

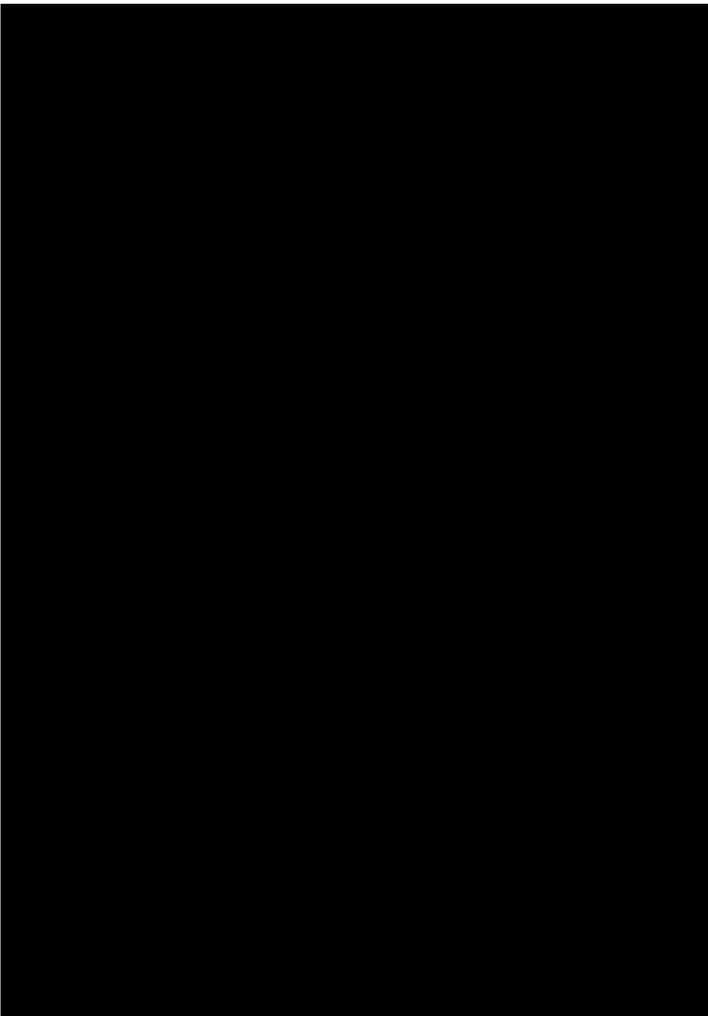
Durch Entfernen der Blindplatte auf der Rückseite des Tieftongehäuses wird ein schönes, großes rechteckiges Loch sichtbar, in das der nachrüstbare Surround-Verstärker mit seinen drei zusätzlichen Kanälen überraschenderweise perfekt hineinpasst. Nach der einfach zu bewältigenden internen Verkabelung ist das System fertig für den Anschluss der fehlenden drei Satelliten. Die Bedienungsanleitung ist, wie ich glaube, ausreichend bebildert, allerdings in englischer Sprache verfasst. Mangelnde Sprachkenntnisse könnten hier in einigen Fällen zu Problemen führen. Der zusätzlich eingebaute Verstärker liefert nun die Ein- und Ausgänge für LS, RS und Center – und, nicht zu vergessen, den Eingang für den LFE-Kanal, der prinzipbedingt keinen Ausgang hat. Auch hier wieder XLR und RCA wie beim Basisverstärker mit unterschiedlichen Bezugspegeln. Des Weiteren ist ein Regler für die Gesamtlautstärke vorhanden, der den entsprechenden Regler des Stereo-Verstärkers außer Kraft setzt, dazu der obligatorische +10 dB Schalter für den LFE-Kanal, der immer wieder zu Verwirrungen führt. Für die Musikproduktion, die überhaupt nicht weiß, was Lichtton ist, bleibt dieser Schalter in seiner 0-dB-Position, selbst wenn Blue Sky in der Bedienungsanleitung behauptet, dieser Schalter hätte sich unter Bezug auf die Dolby-Website prinzipiell in der +10-dB-Position zu befinden. Sollte man als Anwender nicht über einen Surround-Abhörcontroller verfügen, bietet sich die Nutzung der zum Lieferumfang gehörenden 5.1-Fernbedienung an, die mit einem RJ-11-Kabel bis zu 30 Meter vom Tieftongehäuse abgesetzt



betrieben werden kann. Eine sehr schöne Lösung sind die in ITU-Anordnung positionierten Trimmer, die den Ausgangspegel für jeden Lautsprecher im Bereich von  $\pm 6$  dB justierbar machen.

### Gehäuse und Chassis

Sowohl die Satelliten als auch das Tieftongehäuse sind aus 19 mm MDF gefertigt, mit einer 25 mm Frontplatte. Alle Komponenten sind magnetisch geschirmt, eine Anforderung, um die man im



Zeitalter der Bildschirmarbeitsplätze wohl kaum noch herkommt. Das Tieftongehäuse beinhaltet einen 8-Zoll-Tieftöner mit einer resonanzarmen beschichteten Papiermembran und wiegt stattliche 45 Pfund. Die Übergangsfrequenz zu den Satelliten liegt bei 110 Hz, also theoretisch schon deutlich an der Ortbarkeitsgrenze. Die Satelliten sind natürlich alle identisch gebaut und bestückt mit einem 4-Zoll-Mittel/Tieftöner und einem Hochtöner mit Gewebekalotte und Neodym-Magneten. Zur Montage befinden sich zwei Anschlussgewinde für die Stativmontage auf der Bodenplatte. Das Tieftongehäuse steht zur besseren akustischen Entkopplung auf vier Spikes. Da die Frontplatte der Satelliten größer als das eigentliche Gehäuse ist, ergibt sich die Möglichkeit einer leicht nach oben gewinkelten Aufstellung, ein schraubbarer Stützfuß erlaubt jedoch auch eine waagerechte Position. Im Bereich des Abhörzentrums ist die Frontplatte links und recht leicht abgerundet, um Abstrahlreflexionen an den Gehäusekanten zu verhindern.

### Praxis und Hören

Unser Testsystem war bereits für den Surround-Betrieb ausgestattet, dennoch habe ich in unserer Regie nur Stereo gehört, aus der Erfahrung lernend, dass selbst sehr mäßig klingende Lautsprecher durch den Umhüllungseffekt des Surround-Signals noch beeindruckend klingen können. Da ich unser Studio gut kenne, musste ich hinsichtlich der Subwoofer-Position nicht lange überlegen. Das Setup, das keinerlei spezielle Raumkorrekturmaßnahmen erlaubt, funktionierte auf Anhieb sehr gut, obwohl ich die kleinen Satelliten zunächst auf der Meterbridge unseres ADT-Pultes aufgestellt hatte. Trotzdem konnte ich ein rundum zufriedenes Gesicht machen, Ortung und Hören in die Tiefe sehr gut, Anpassung an den Tieftöner trotz der recht hohen Übergangsfrequenz von 110 Hz unproblematisch, homogenes Klangbild, schöne saubere Tiefen mit gutem Ansprechverhalten, die wohl dem geschlossenen Tieftongehäuse zuzuschreiben sind und neutrale Höhen ohne künstlichen Glanz. Der separat regelbare Tieftonanteil macht eine stufenlose Ortsanpassung möglich, die Satelliten mit ihrer unteren Grenzfrequenz von 110 Hz sind dabei ohnehin nicht im Spiel, ein Plus für die Aufstellung in kleinen Räumen.

### Fazit

Mit MediaDesk ist dem Blue-Sky-Team gelungen, ein Lautsprechersystem zu entwickeln, das in seinem Preissegment kaum Konkurrenz zu fürchten braucht. 579 Euro für ein 2.1-Stereo-System und nicht viel über 1.000 Euro für das Surround-Set mit Remote (aktuelle Preise des Fachhandels) sind ein Angebot, dem man, angesichts einer wirklich erstaunlich guten Übertragungsqualität, kaum widerstehen kann. Das Prinzip des in ein separates Gehäuse ausgelagerten Tieftöners, auf dem im Übrigen alle bisherigen Blue-Sky-Systeme basieren, erleichtert die Lautsprecherpositionierung in sehr kleinen Räumen erheblich, besonders unter Berücksichtigung der Tatsache, dass die wenigsten Schnitt- und DAW-Plätze heute noch mit einer aufwändigen, den Tieftonbereich berücksichtigenden Raumakustik bedacht werden. Da gibt es nun wirklich keine Ausrede mehr: Selbst wenn es anfänglich nur zu Studienzwecken mit vorhandenen Surround-Produktionen sei – jetzt kann sich jeder ein Surround-Abhörsystem für seinen Regieraum leisten... und zwar eines, mit dem man trotz des fast lächerlich geringen Preises tatsächlich auf professionellem Niveau arbeiten kann! ■